

# Urteile unserer Fachmänner

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **13 (1892)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröfentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröfentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ce que je conteste, c'est la suite d'exercices préliminaires pour nombre d'objets. On peut trouver une suite d'objets qui réduisent ces exercices à un minimum et qui contiennent pourtant une échelle de difficultés et de progrès croissants.

#### 4° Rapport avec les autres branches d'enseignement.

Il est évident que les travaux manuels peuvent rendre de grands services aux autres branches d'enseignement, et nous savons qu'en Italie et en Allemagne on a voulu prendre les travaux manuels pour base de toutes les autres branches. Mais soyons sur nos gardes, marchons avec précaution. Il y a deux siècles que Comenius a reconnu la grande valeur des travaux manuels et qu'il les a recommandés dans ses œuvres, il y a un siècle qu'ils sont introduits dans les orphelinats de Berne et de Berthoud, il y a 60 ans que Fellenberg les a cultivés dans ses instituts à Hofwyl, sans faire de progrès quelconque dans les écoles publiques. Et tout à coup, sans égards pour les difficultés, et sans bien savoir nous-mêmes comment faire, nous voudrions prétendre que les travaux manuels soient une panacée, une farine de Barry du Barry contre tous les maux! Que les maîtres de participes introduisent le rabot et la scie pour raboter et scier les participes présents et les passés! Il faut nous bien garder du charlatanisme et même de l'apparence du charlatanisme.

Les expériences de ce genre, qu'on a faites dans plusieurs villes d'Allemagne, ont mal réussi. De pareils pédagogues ressemblent à un cocher qui conduit un équipage à deux chevaux et qui, au moment de partir, s'aperçoit qu'il y manque une roue. Laissons le besoin de se rendre ridicules à d'autres, et n'oublions pas que c'est notre œuvre qui sera discréditée par de pareilles étourderies ou de fausses prétentions. A présent, les adversaires des travaux manuels se taisent, mais soyez sûrs, qu'ils n'attendent que le moment où nous ferons des bêtises, pour prononcer leurs oraisons funèbres.

On conviendra que, dans les cours normaux de quatre semaines, comme ils sont organisés à présent, il est impossible d'enseigner la géographie, ou la géométrie, etc. Faisons ce qui est nécessaire, faisons ce qui est possible et faisons-le bien! Les cours normaux sont un de nos moyens de propagation des travaux manuels, et il faut avouer que, par ce moyen, nous avons acquis pendant les dernières années, pour notre cause bien des pionniers, dans la plupart des cantons et dans nombre de communes, et la confiance des autorités fédérales et cantonales en nous et dans notre œuvre n'a pas été trompée. Les travaux manuels, si utiles qu'ils soient pour l'éducation, ont aussi leurs limites. L'avenir nous montrera ces limites. Si notre poète Scheffel fait chanter les oiseaux de guano au rivage du Pérou: «Wir bauen im Lauf der Geschichte noch den ganzen Ocean zu, nous remplissons pendant le cours de l'histoire l'océan entier», je dis: «Es ist dafür

gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen, on a veillé à ce que les arbres ne croissent pas dans le ciel».

E. Lüthi.

#### Urteile unserer Fachmänner.

**Die Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den schweizerischen Rekrutenprüfungen** von Franz Nager, Rektor in Altdorf. Siebente und vermehrte Auflage. Einzelpreis 35 Rp.

Unter obigem Titel ist das treffliche Rechnungsmaterial, das von 1880—1891 bei den eidgenössischen Rekrutenprüfungen Verwendung gefunden, neuerdings von Herrn Rektor Nager in verdienstvoller Weise geordnet, gesammelt und herausgegeben worden. Der gebotene Stoff ist für jeden Lehrer neben den eingeführten obligatorischen Rechnungsbüchlein eine wertvolle Ergänzung aus allen Gebieten des praktischen Rechnens. Als Abwechslung zu Wiederholungen ist die Sammlung ebenso verwendbar, wie zu Proben und Prüfungen. Wer einmal mit derselben bekannt und vertraut geworden ist, wird sie als Fundgrube mannigfaltigen, praktischen Lehrstoffs nicht mehr entbehren wollen. Das Büchlein sollte keinem Rechnungslehrer fremd bleiben, besonders nicht denen der obern Stufen!

y.

**Leitfaden für den Geographie-Unterricht an Sekundar- und Mittelschulen** von Dr. Rudolf Hotz. 176 Seiten. Solid gebunden Fr. 1. 40.

Professor Amrein in St. Gallen schreibt über das Büchlein:

«Wer an Sekundar- (Real-) oder an Mittelschulen geographischen Unterricht erteilt, wird das Erscheinen dieses neuen Leitfadens mit Freuden begrüßen, hält es doch recht schwer, unter der grossen Zahl bisheriger geographischer Lehrbücher passende Auswahl besonders für die Realschulstufe zu treffen. Die Lehrbücher sind entweder zu hoch gehalten oder zu umfangreich; manchmal auch fehlt es an der nötigen Berücksichtigung der methodischen Anforderungen der Schulgeographie.

Dem Verfasser eines Leitfadens für den Geographieunterricht an Sekundar- (Real-) und Mittelschulen fällt nämlich die schwierige Aufgabe zu, aus dem umfangreichen Lehrstoff eine für diese, an die Primarschule anschließende Alters- und Bildungsstufe zweckdienliche Auswahl zu treffen und sodann das gesichtete Material auch in methodischer Hinsicht den Anforderungen, die man heute an den geographischen Unterricht stellt, gemäss zu gestalten. Das erstere erfordert tüchtiges, fachliches Wissen, letzteres eigene Lehrpraxis und methodisches Lehrgeschik.

Dem Verfasser des neuen Leitfadens eignet beides. Dr. R. Hotz, Redaktor der «Geographischen Nachrichten», verfügt über eine höchst anerkanntswerte Beherrschung

des weitschichtigen Stoffes auf den vielverzweigten Gebieten geographischen Wissens.

Allein auch aus dem ganzen Aufbau des Lehrplans, aus der trefflichen Auswahl und Anordnung des Stoffes erkennt man sofort, dass dem Verfasser sein Leitfaden aus seiner Praxis erwachsen ist und sich dort bewährt hat. Das nur 176 Seiten umfassende Büchlein verrät Zeile für Zeile den belesenen Fachmann und den bewährten Lehrer.

Die stoffliche Behandlung ist präzise, bündig und wolüberdacht, die sprachliche Darstellung schlicht und klar und dem Fassungsvermögen dieser Altersstufe glücklich angepasst.

Lehrer und Schüler müssen sich bald in das Büchlein einleben und sich davon angeregt fühlen.

Behörden und Lehrer möchte ich z. B. auf die neue, glückliche Behandlung der Niederlande, Belgiens, Österreichs und der nordamerikanischen Union aufmerksam machen, um sie von der inhaltlichen Gediegenheit und der methodischen Vortrefflichkeit des neuen Leitfadens zu überzeugen. Dem aufmerksamen Leser wird auch die umsichtige Verwertung methodischer Winke, wie sie sich in Seiberts Zeitschrift für Schulgeographie finden, nicht entgehen. Und dass endlich der Verfasser auch der Siedlungskunde, vide z. B. Seite 87 und 88, grösseres Gewicht beigelegt, als dies in bisherigen Lehrmitteln der Fall ist, darf als ein weiterer Vorzug des neuen Leitfadens begrüsst werden.

Gediegen, bündig, klar und fasslich, wie er ist, empfiehlt sich der neue Leitfaden unseres Landsmannes Dr. Hotz zur Einführung für jede Behörde und jeden Sekundar- und Reallehrer, denen die Pflege geographischen Unterrichts am Herzen liegt. >

Wir sind mit diesem Urteil im allgemeinen einverstanden; das Buch gehört zu den besten, welche in neuerer Zeit erschienen sind, und wir möchten es auch den Lehrern zu ihrem Selbstgebrauch empfehlen; dagegen für die Schüler eignet es sich weniger, weil es immer noch zu sehr mit Namen überladen ist. Warum die Schüler Namen lernen lassen von Gegenständen, von denen sie keine Vorstellung haben? Durch einige Skizzen, welche geeignet wären, richtige Vorstellungen durch Veranschaulichung zu bilden, wäre der Schule mehr gedient. Wir halten auch dafür, es sei überflüssig, so viele Namen von Flüssen und Bergen, die auf der Karte oder im Atlas selbst gelesen werden können, in den Text aufzunehmen.

E. Lüthi.

## Les travaux manuels et la conception sociale du travail.

Conférence de M. C. Henotelle

au VII<sup>e</sup> cours normal suisse des travaux manuels, à la Chaux-de-Fonds.  
(Fin.)

Rétablissons l'équilibre: moins de superficiels brillants dans l'intelligence, et plus de savoir pratique. Que

chaque enfant d'ouvrier puisse développer sa carrière selon les aptitudes spéciales que la vocation lui a départies, et nous aurons rendu à l'arche sociale un de ces pilotes qui la conduira sûrement au port. Vous accomplissez de plus, Messieurs, une œuvre essentiellement patriotique.

Sur quoi reposent surtout la vie, la force et la grandeur d'un pays? Sur la prospérité de ces mille métiers du peuple, dont les sueurs apportent la richesse, et dont toutes les initiatives, les aspirations, les efforts, les ambitions, en procurant le bien de chacun, concourent dans leur ensemble à ces œuvres de la paix et de la liberté, qui revêtent la patrie d'impérissable gloire. Et quel est ici votre but? Acquérir ces connaissances qui vous permettront de rendre nos enfants habiles et experts dans ces travaux de la main, toujours si profitables, quels que soient le métier, la profession, que la destinée leur réserve.

La patrie donc a le regard sur vous, Messieurs, à qui elle confie, avec orgueil, le plus doux espoir de son avenir heureux! Son dévouement vous est, et vous sera de plus en plus acquis. Soyez donc cette pépinière d'hommes d'élite sous la sollicitude desquels grandira cette phalange de citoyens pratiques, aimant le travail, si pénible qu'il soit, contents de leur sort, et amis sincères de la justice et de l'ordre!

\* \* \*

J'ai dit: des citoyens aimant le travail, si pénible qu'il soit, et c'est par cette phrase que j'arrive à la seconde partie de cette conférence.

### II.

Ce n'est pas, Messieurs, sans sacrifices que vous êtes venus ici vous enfermer dans ces salles du collège, afin de vous appliquer pendant de longues heures et durant vingt-six jours à des travaux attrayants sans doute, mais fatigants. Vous avez quitté votre foyer, alors que le repos aimé des vacances vous le rend plus cher, votre famille, alors qu'elle comptait sur ces loisirs bien mérités pour d'agréables délassements; vous avez renoncé joyeusement à tous vos projets de promenades, de voyages, d'études favorites, que sais-je; et cela, disons-le bien haut, par pur amour du travail.

Cet exemple, présenté comme un étendard de ralliement à toute notre Suisse, par des hommes dont l'apostolat est de préparer la fleur de la nation à porter de bons fruits, est à notre époque d'une grande valeur morale. C'est une leçon sublime à notre siècle viveur! Dans les préoccupations sociales du temps, il n'est pas de questions plus agitées que celle du travail. C'est le pivot sur lequel tournent toutes les revendications. La production et la consommation, le salaire, la part aux bénéfices, la fixation des heures de travail, voilà tout autant d'études qui sont la source de bien des contestations et de mesures pratiques.